

nischer Hilfsmittel, die leicht bei der Arbeit stören. Bei der neuen Vorrichtung geht das Öffnen und Schließen schnell und leicht vor sich und die abgeklappten Deckelteile hindern nicht bei der Arbeit. Zeichn. (D. R. P. 423 130, Kl. 8 a, Gr. 36, vom 15. 2. 1925, ausg. 19. 12. 1925.) *dn.*

Jacques Delpech, Rennes, Frankr. Textiles Flächengebilde aus Nitrocelluloseseide, 1. dad. gek., daß jeder Faden nitrierter Seide von den Nachbarfäden gleicher Art durch einen oder mehrere Fäden nichtexplosiver Natur getrennt liegt. — 2. dad. gek., daß die Fäden des Gebildes durch Vereinigung oder Zwirnung eines oder mehrerer Fäden nitrierter Seide mit einem oder mehreren Fäden nichtexplosibler Natur gebildet sind. — Die so erhaltenen Flächengebilde sind nicht explosiv und verbrennen nur mit mäßiger Geschwindigkeit. (D. R. P. 423 615, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 25. 9. 1923, Prior. Frankreich 3. 1. 1923, ausg. 9. 1. 1926.) *dn.*

Gesetze und Verordnungen.

Verordnung über den Handel mit Tafelschokolade vom 11. Dezember 1925.

Auf Grund von § 11, Absatz 1 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb vom 7. Juli 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 794), wird nach Zustimmung des Reichsrates verordnet, daß Tafelschokolade in Stücken von 25 g an, im Einzelverkehr nur in bestimmten Einheiten des Gewichtes gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden darf. Bei Tafeln über 100 g darf das Gewicht nicht mehr als 2 vom Hundert, bei Tafeln von 100 g und darunter nicht mehr als 3 vom Hundert von den vorgeschriebenen Reingewichten (25, 50, 100, 125, 200, 250, 500) abweichen. Die Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1926 in Kraft.

Rundschau.

Eine Ehrung der Stadt Leipzig für Geh. Kommerzienrat Dr. Rosenthal.

Der Rat der Stadt Leipzig hat für Geh. Kommerzienrat Dr. ing. E. h. Ph. Rosenthal in Selb, den bekannten Porzellanindustriellen, in Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit im Interesse der Leipziger Messe den im Viertel der Technischen Messe liegenden Windmühlenweg in „Philipp-Rosenthal-Straße“ umgetauft.

Die Unfallgefahren im Steinkohlenbergbau und ihre Bekämpfung.

Das Grubensicherheitsamt im Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe hatte für den 16. Februar zu einer Filmvorführung in der Urania eingeladen, bei welcher zum Teil ganz neue Aufgaben vorgeführt wurden. Die bildlichen Darstellungen wurden begleitet von mündlichen Erläuterungen, die der Verfasser, Prof. Wempe, Oldenburg, gab. Die Aufnahmen wurden von der kinematographischen Abteilung von Krupp in Essen unter Leitung von Obering. Huzel gemacht.

Die Gefahren im Steinkohlenbergbau sind zum Teil durch die Natur der Steinflöze selbst bedingt, wie das Ausströmen von Grubengas, das Auftreten von Kohlensäure, die Bildung von Kohlenstaub und der Steinfall. Dazu kommen die Gefahren der Schießarbeit und der maschinellen Vorrichtungen. Aus statistischen Tafeln, die Prof. Wempe zeigte, ehe der Film lief, konnte man entnehmen, daß im Ruhrgebiet allein der Bergbau täglich 3,8 Todesopfer fordert, 16,3 Schwerverletzte und 163 Unfallverletzte. Eine weitere Statistik zeigte, daß die Opfer, die durch Schlagwetter oder durch die Schießarbeit bedingt sind, verhältnismäßig gering sind gegenüber den anderen Fällen. Die größte Gefahr ist der Stein- oder Kohlenfall und das Abstürzen. Recht erfreulich war eine Statistik über das Reißen der Förderseile. Während 1872 von 100 gebrauchten Förderseilen noch 19 rissen, ging die Zahl 1873 auf 14, 1874 auf 9 und 1914 auf ein halb von Hundert zurück. Will man die Gefahren bekämpfen, so muß man sie erkennen, und diesem Zwecke dienen die besonderen bergbaulichen Versuchsanstalten, wie die Versuchsstrecken für Schlagwetter- und Kohlenstaubuntersuchungen, die Seilprüfungsstellen und andere mehr. Das wesentlichste Mittel die

Unfallgefahr herabzumindern, ist die Ausbildung der im Betrieb Beschäftigten. Zu diesem Zweck dient zunächst die planmäßige Ausbildung der Kohlenhauer im Steinkohlenbergwerk unter Tage. Eine wichtige Ergänzung der jetzt so vielfach verbreiteten Unfallverhütungsbilder bildet der Unfallverhütungsfilm und die damit verbundenen Vorträge.

Auslandsrundschau.

Die permanente internationale Handels- und Gewerbeausstellung von New Orleans.

Am 15. September 1925 wurde in New Orleans eine permanente internationale Handelsmesse eröffnet, welche denselben Zweck auf dieser Hemisphäre erfüllen soll, den die Leipziger Messe auf der anderen zum Ausdruck bringt, die Konzentrierung des Welthandels. Am 15. März 1925 lud der Präsident der Vereinigten Staaten alle Nationen ein, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und sagte die volle Unterstützung der Regierung zu. Die staatlichen Behörden überwiesen zum Zweck der Ausstellung ein aus Stahl und Beton hergestelltes Gebäude, dessen Bau den Staat etwa 5 Mill. Dollar gekostet hat.

Die ständige internationale Handelsmesse verfügt vorläufig über 450 000 Quadratfuß Ausstellungsräumlichkeiten in ihrem Gebäude, die aber bei Bedarf um das Dreifache vergrößert werden können. Die Miete ist auf 3 Dollar pro Quadratfuß festgesetzt worden, und da die Ausstellung als ein nichtgewinnsuchendes Unternehmen gegründet wurde, werden zwei Drittel der eingehenden Gelder zu einer weltumfassenden Propaganda verwendet werden, ausschließlich im Interesse der Aussteller.

In den Mietpreis sind Gas, elektrisches Licht oder Kraft, Dolmetscher, Wachtdienst, Stenographendienst und kostenlose Feuer- und Diebstahlversicherung eingeschlossen.

Allen Ausstellern, die nicht in der Lage sind, einen eigenen Vertreter herüberzusenden, steht ein geschultes Verkaufspersonal zur Verfügung, welches die Interessen der Aussteller wahrnimmt und den Absatz der Artikel übernimmt, ohne daß dem Aussteller irgendwelche Unkosten daraus erwachsen.

Um besonders die Einkäufer der südamerikanischen Republiken heranzuziehen, ist jedem „bona fide“ Einkäufer oder Industriellen freie Dampferfahrt nach New Orleans und zurück zugesichert. Alle Ausstellungsartikel werden zollfrei eingeführt, und für Waren, die nach anderem Ländern verkauft werden, wird kein Durchgangszoll erhoben, im Falle sie nicht für lokalen Verbrauch bestimmt sind. Die amerikanische Schifffahrtsbehörde hat für alle Güter, die an die Permanent International Trade Exhibition gerichtet sind, ihre Frachtraten um 50 % herabgesetzt. Laut Kongreßakt können alle Waren, selbst Wein-, Bier- und Likörproben, ausgestellt werden.

Der Verband der Großindustriellen von New Orleans hat die Leitung unter der Generaldirektion des Herrn S. Odeneheimer, Präsident der Lane Baumwollspinnerei, in die Hand genommen und die finanzielle Lage für die nächsten zwei Jahre sichergestellt.

Die offizielle Einweihung der Messe fand am 1. Februar 1926 statt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Deutsche Beleuchtungstechnische Gesellschaft.

Berlin, den 4. Februar 1926.

Vors. Dr. Bloch, Berlin.

Direktor W. Licht, Berlin: „100 Jahre Berliner Gasbeleuchtung“.

Vortr. verstand es, dem Vortragsgegenstand neue Seiten abzugewinnen, indem er persönliche Erinnerungen mit den Ergebnissen der Durchsicht alter Akten und Briefe aus dem Archiv der Gasbetriebsgesellschaft, die bekanntlich die Nachfolgerin der I. C. G. A. ist, verband. 1792 wurde Steinkohlen-gas erstmalig zur Beleuchtung eines Hauses verwandt, 1807 diente es bereits der Beleuchtung eines Stadtteiles von London, 1826 wurde in Berlin die erste Gasanstalt gebaut, und zwar wurde sie an der Stelle errichtet, an der sich auch heute noch das Gaswerk, Gitschner Straße, befindet. Im selben Jahre gab es bereits in England 60 Gasanstalten. Zwei Namen